

72/2016

Klimaschwankungen im tropischen Atlantik gemeinsam erforschen Angolas Fischereiministerin dankt Deutschland für Unterstützung

09.11.2016/Kiel. Seit einem Monat ist das deutsche Forschungsschiff METEOR unter Fahrtleitung des GEOMAR Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung Kiel im südlichen tropischen Atlantik im Einsatz. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Bord wollen herausfinden, wie sich die Strömungen und die Eigenschaften des Meerwassers in den südwestafrikanischen Küstengewässern verändern und wie diese Änderungen das Klima beeinflussen. Die Fahrt dient darüber hinaus auch der Ausbildung von Wissenschaftlern aus den südwestafrikanischen Ländern. Während eines Empfangs im Hafen von Luanda betonten angolische Regierungsvertreter die Bedeutung der Forschung für die Entwicklung ihres Landes.

Wie verändern sich die Wassertemperaturen vor der Westküste des südlichen Afrikas? Dehnen sich Sauerstoffminimumzonen dort aus? 27 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Bord des deutschen Forschungsschiffs METEOR versuchen derzeit Antworten auf diese Fragen zu finden. Die Forschungen zielen nicht nur auf das allgemeine Verständnis der Ozeane und des Klimas, sondern haben ganz konkret auch nd Masse

der Hauptfischressourcen und die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Ökosystemen des Ökosystems hatte“, sagte Angolas Fischereiministerin Victoria Domingos bei dem Empfang für Vertreter der angolischen Regierung und Gäste an Bord. Die Ministerin betonte, dass der Klimawandel eine enorme Herausforderung für die Entwicklung ihres Landes sei. Die Ministerin äußerte sich zufrieden über die Partnerschaft mit deutschen Meeresforschungsinstitutionen und dankte für die Unterstützung bei der Erforschung des angolischen marinen Ökosystems.

Nach weiteren Willkommensreden von Kapitän Rainer Hammar und dem Botschafters Rainer Müller, erklärte Fahrtleiter Prof. Dr. Peter Brandt gegenüber dem angolanischen Fischereiinstitut INIP den Gästen die Arbeit der METEOR. Die Forschungsthemen der aktuellen Fahrt stießen auf großes Interesse und auf der METEOR entstand eine rege Diskussion.

Brandt wies auf die langfristige Erwärmung des Meerwassers von etwa 1 Grad Celsius

Die aktuelle Fahrt führte die METEOR vom brasilianische Hafen Recife entlang des 11° südlicher Breite von West nach Ost quer über den Atlantik bis in den Hafen von Luanda. Das Team an Bord besteht aus Forschenden des GEOMAR Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung Kiel, des Leibniz-Instituts für Ostseeforschung Warnemünde, der Universität Hamburg und des Max-Planck-Instituts für Meteorologie Hamburg. Hinzu kommen Kollegen aus Angola, Namibia, Südafrika und Norwegen.

Vor der Küste Angolas hat das deutsch-afrikanische Expeditionsteam fest am Meeresboden verankerte Beobachtungsstationen aufgenommen und wieder ausgelegt. Die ausgelegten Messinstrumente sollen die Strömungsverhältnisse in den Auftriebsgebieten vor der südwestafrikanischen Küste aufzeichnen. „Vor Angola erreicht kaltes, nährstoffreiches Wasser aus der Tiefe die Oberfläche, deswegen wird die Region Auftriebsgebiet genannt. Die Nährstoffe sind entscheidend für das Planktonwachstum und damit letztendlich auch für die Fischbestände der Region“, erklärt der Fahrtleiter, „außerdem haben die damit verbundenen Veränderungen der Meeresoberflächentemperatur großen Einfluss auf das regionale und globale Klima.“

Die Expedition setzt ähnliche Messungen fort, die während vorangegangener METEOR-Expeditionen entlang 11 Grad südlicher Breite durchgeführt wurden. Vor Angola betreibt das GEOMAR seit 2013 in Zusammenarbeit mit dem INIP (Instituto Nacional de Investigação Pesqueira Republica de Angola) ein MessPesqueir(et)-7(z)9(t)-7un11(f)39002 Tc 0.002 Tw 0(ngol)3(